

gallensis. Denn ausserdem dass ganze Capitel fehlen, zeigen die einzelnen Sätze hin und wieder starke Lücken, die aber nur durch Auslassung und nie durch das Bemühen nach Umarbeitung entstanden sind. Es fehlen im ersten Buche c. 17—21. 31. 32. Das zweite Buch beginnt, nachdem das erste geschlossen: 'congelatione deficio', ohne Ueberschrift mit dem folgenden Bruchstücke des Prologs (SS. II, 747) 'Que refero ex relatione strenuissimi viri Adelberti cognovi, qui cum domino suo Geroldo et Hunisco et Saxonico vel Slavico bello interfuit et cum iam valde senior parvulum me nutriret renitentem et sepius effugientem. vi tandem coactum de his iustruere solebat'. Dann fängt der folgende Absatz an: 'Cum deo Odibilis' etc. Im zweiten Buche fehlen c. 2—4; und c. 10—15 sind sehr lückenhaft, indem oft grosse Stücke ausfallen; c. 15—17 sind vollständiger, aber in der Mitte von c. 17 (SS. II, 760 l. 20) 'vestram celsitudinem comitantur' schliesst unser Band, indem die letzte Seite (fol. 152¹) nicht einmal zu Ende beschrieben ist.

Zu den Texten Einhards und des Mönches von St. Gallen sind hie und da Inhaltsnotizen und Bemerkungen am Rande hinzugefügt, die aber durch das Beschneiden des Binders stark gelitten haben. Eine kurze Genealogie Karls des Grossen findet sich fol. 134¹ am Ende vollständig erhalten:

'Ordo generationis de Pippinis et Karolis talis est. Primus Pippinus majordomus tantum existens genuit Karolum, qui etiam idem officium usque ad mortem administrans genuit Pippinum istum, qui post Hildericum rex appellatus est. Hic genuit Karolum et Karolomannum reges. Karolomannus post amministratum biennio regnum defunctus est. Karolus vero 47 annis regnans et imperium Romanum adeptus Karolus magnus appellatus est.'

Der englische Schreiber des 14. Jahrhunderts hat sinnlos das in eigenthümlicher Latinität, die dem Schreiber der Bamberger Handschrift vielleicht geläufig gewesen ist, abgefasste Buch copiert; die Zeit und die Willkür der Abschreibenden hat freilich an dem einmal umgestalteten Texte noch allerlei geändert, wie man das von der ersten Seite an wahrnimmt. Auch der Engländer giebt das Werk des Jordanis über die Gothen in weniger verstümmelter Gestalt, sein Paulus zeigt aber wieder dieselben sonderbaren Eigenthümlichkeiten, doch geht namentlich aus den Stellen über die Kirche zu Aquileja, welche nicht fehlen, hervor, dass er jedenfalls einen vollständigeren Text kannte. Dass er anstatt der Libri Alexandri, der Epistola Alexandri u. s. w. so wie des Beda, die beiden Werke über Karl den Grossen nach Art des Jordanis behandelt, ist vielleicht ein Vorthail dieses Lehrbuchs.